

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Cento novella**

hundert newer Historien, welche von dreyen Männern und sieben Weiber,  
so zu Florentz ... zusammen geredt ...

**Boccaccio, Giovanni**

**Frankfurt a.M., 1624**

III. Wie drey Junge Gesellen lieb hetten drey Schwestern/ mit denen sie  
hinweg inn die Insel Ereta flohen/ die älter Schwester [...] grosses Eiferns  
ihrem Bulen vergabe/ unnd die Schwester darmit die ...

**urn:nbn:de:bsz:31-101119**

### Der neuen Zeitung/

reintigkeit geworffen wurde / mit bösen vnzüchtigen wort  
ten vbel außgerichtet / also etliche stunden gehalten / bis  
das Geschrey inn das Kloster seinen Mönchen kame /  
deren sich sechs auffmachten / ihn ab der Ketten namen /  
vnd eine Rutten anwurffen / mit mit kleinem Geschrey /  
der nachfolger zu hauß führten / vnd in Gefängniß ver-  
schlossen / vnd in solcher Gefängniß vnd armen harten  
Leben / das man fürwar glaubet / er starb vnd sein Leben  
inder. Also geschah dem / der sürgut gehalten war / vnd  
alle vbel wirckt / des sich niemandr zu ihm verfahe / vnd  
so beherzt war / das er sich zum Engel Gabriel macht /  
darnach sich in einen wilden Mann verkehret / darumb  
er geschändet vnd beschämert wurde / mit seinem grossen  
schaden seine Verachtung beweynet / Gott wölle das al-  
len den jenigen / die so handeln / wie dieser Mönch ge-  
handelt hat / geschehe wie diesem Engel Gabriel auch ge-  
schah.

### III.

Wiedrey Junge Gesellen lieb hetten drey Schwes-  
tern / mit denen sie hinweg inn die Insel Creta flohen /  
die älter Schwester vrsach grossen Eifers ihrem Zulen ver-  
gab / vnd die Schwester damit die erste nicht ihr Leben ver-  
löhr / dem Herzogen zu seinem willen verlichen ward / darumb  
sie der ander Jüngling / ihr Zul tödtet / vnd mit der ältesten hin-  
weg flohe. Der dritte ward mit der dritten Schwester gefan-  
gen / beyde Marter halben verjaget / das sie des vrsach weren /  
vnd die Häter des Gefängniß mit Gelt dahin brachten vnd ver-  
bergaben / hinweg flohen / beyde arm vnd elendig-  
lich starben in Candia.

**W**hilostratus kehret sich zu Laureta / vnd  
gebort ihr eine bessere History zu sagen / Dessen  
lachet

lächet sie / vnd fieng an also zu sprechen: Darmit  
ich euch gehorsam sey / so wil ich nicht von einem allein/  
sondern von dreyen / welcher Liebe von ersten in grossen  
freunden ware/ darnach sich zu allem bösen end füget /  
sagen. In Marsilia einer alten Statt an d. m Meer/ vor



zeiten voll mit grossen Reichthumb vnd Kauffmanns-  
schaz / wohnete ein sehr reicher Mann / mit namen ge-  
nannt Baldo/ von gar schlech'er Geburt/ aber von gros-  
sem Glauben / redlichen Kauffmannschaz / reich an  
Geld vnd Gütern / der von einer seiner Frauen viel  
Kinder hatte / vnter denen drey schöner Jungfranwen  
waren/ die erst vnd legt vber die zwanzig Jahr alt war/  
die andern zwo von einem Leib geboren/ vnter den zwanz-  
zig Jahren waren / vnd vnter irn Freunden man statts  
suchet/ in Männer zu geben / auff irs Vatters zukunfft /  
der mit Kauffmannschaz in Hispanien gefahren war.  
Die erste war genant Rimetta/ die ander Magdalena/  
die dritte Berilda. In die Rimetta ein Edelmann /  
Bb wie wol

### Der neuen Zeitung!

wiewol er arm war / genant Ristagnone / in Liebe ent-  
 zündet war / Desselbigen gleichen Niuetta zu ihm thet /  
 vnd ire Geschäft in solcher maß / ohne jemand's vermer-  
 cken oder wissen anrichter vnd handelten / daß sie lan-  
 ge Zeit in liebe mit einander lebten. In dem sich begabe /  
 daß zween junge / reiche Gefellen / deren Väter tott  
 waren / der eine genant Flocco / der ander Vgeto / bey-  
 de ohn massen reich / der ein zu Jungfrauen Magdale-  
 na / der ander zu Verilda / lieb gewonnen / das der jung  
 Edelmann warnam / vnd wol vermerckelt hett / nach dem  
 ihm von Niuetta seinem Vülen war gesagt worden /  
 im gedencken ward / wie er Gesellschaft mit den zweyen  
 machet / das geschah in kurzer zeit / vnd giengen offte mit  
 einander ihre Vülen zusehen / doch wußten die zween  
 nichts von seiner Liebe gegen Niuetta / da er nun  
 nach seinem bedüncken beyder Jungen Kundtschafft  
 vnds Freundtschafft ein gut Theil hette / er sie eines Ta-  
 ges zu hauß lude / end nach mancherley red zu sprach:  
 lieb u Freund vnd Gününer / ihr mögt nun wol mein  
 guten Willen vnd Freundtschafft vernommen haben /  
 vnd ich euch gerne zu liebe thun wolte / was ich für mich  
 selbst thete / darumb was mir meine Sinn vnd Ge-  
 danken in mein Gemüth geben haben / ist meine Mey-  
 nung / daß ichs euch jezundt zu wissen thue / darnach  
 mit vnser aller rath / was euch das beste dünckt / dem also  
 nach zukommen / dann ich mich bedüncken lasse ( es sey  
 dann sach / das ich von euch berrogen seye ) nach dem ich  
 durch euwere weiß vnd Geberd vernommen / vnd bey  
 Tag vnd Nacht gemerckelt hab / so seyt ihr in liebe ent-  
 zündet gegen der Jungfrauen Niuetta / meiner al-  
 lerliebsten Franwen Schwestern / die die dritte ist / in  
 deren

deren Liebe ich verbrunnen bin / solcher brennender  
 Liebe / wann es euch ein gefallen were / ich mich be-  
 nügen wolt / wo ihr mir ein wollet seyn / so bin ich  
 ohn zweiffel / in meynung einen Weg zu finden / damit  
 euerm willen solcher euwer Lieb sol ei genügen gesche-  
 hen / vñnd daß ih die letzte ruhr solcher Liebe in kurzem  
 empfinden werden / darumb vernempr mich / ihr sei  
 reich vñnd wolmügend am Gut / des bin ich nicht / wo ihr  
 mich den dritten Theil euwers Guts wolt theilhaftig  
 machen / so wollen wir vns bedencken / wo wir hingehen /  
 welche Gegend wir besitzē wollen / daß wir ein frölich  
 Leben führen / so weiß ich / vñnd ohn zweiffel vermag / daß  
 die drey Schwestern / mit dem mehrertheil ihres Vatters  
 Reichthumb mit vns / wo wir hin begeren / kommen sol-  
 len / da wir / jeglicher mit der seinen / in brüderlichem  
 Stande vñnd wesen ein fröliches Leb'n führen mögen /  
 daß zu much seyn / dann man auff Erden je warde / nur  
 es an euch stehet zu nemmen oder zu lassen / euch euwer  
 brennenden Lieb zu erfreuwen / oder vñnterwegen zulas-  
 sen. Die zween jungen Gesellen ohn maß in Liebe bran-  
 teten / wol vernamen / wie ihn beyde Jungfrauen zu wil-  
 len werden möchten / mit kurzem bedencken sprachen  
 Wo vns ein solches ergehen vñnd folgen solte / wir be-  
 reyter weren zuthun als du selbst gesprochen hast. Da  
 Kastignone solche antwort von den zweyen Gesellen  
 vernam / im wolgedachte / seinen Sinn zu einem gutten  
 Ende zubringen / wol zu much sich zu seiner Frauwers  
 Duetta fügete / doch das nit mit seiner kleinen Befahr-  
 thun mocht / vñnd nach etlichen vergangenen Stunden  
 ihr zuverstehen gabe / wie er mit den zweyen Gesellen et-  
 was geredt vñnd außgericht hette / darzu wuß er mit ih

### Der newen Zeitung!

nen eins worden were / alle ihre Sach vnd beyder Mey-  
nung zu wissen thete / vnnnd wie er möcht ihrer aller Mey-  
nung einen gefallen machen / darmit sie auch ihren wil-  
len darzu gebe / daß ihm ein kleine mühe war / vnd dorffte  
sie nicht darzu bitten / sondern ihr will mehr vnnnd grösser  
warde / dann der seine / In kurzem antwert gab / sie aller  
sach bereyt vnd willig were / vnd sie ihrer beyder Schwes-  
tern dieser sach halben sie gewaltig were / der nicht an-  
derst thete / dann was ihr gefallen were. Vnnd zu Kista-  
gnone sprach: Auff erst so er möchte / das zu ende breche-  
re / vnnnd die Ordnung geb. Zuhand Kistagnone zu den  
jungen Gesellen gieng / sie der dreyer Jungfrauen  
meynung vnterrichtete / vnnnd zu wissen thete / wie sie zu  
ihrem willen geschickt vnd bereyt weren / nach dem ihr an-  
schlag wer / wie die werck zum end zu bringen. Die drey  
jungen Gesellen vnter ihnen eins wurden / mit den jun-  
gen Frauen auß dem Land vnd in die Insel Creta zu-  
fahren / vnnnd anhuben etliche Güter zu verkauffen / in  
gleicher Meynung / als ob sie mit solchem Gelt wolten  
Kauffmannschas handeln / vnnnd auff das meiste / so sie  
mochten / auß allen dingen Gelt machen / vnnnd ein klei-  
nes Schifflein lauffen / in still / wol zugerüst nach aller  
noturfft / vnnnd der bescheiden s: it vnnnd guten Wetters  
warten. Auff dem andern theil Diuetta / die jrer Schwes-  
tern willen vnnnd begierde wol wuffte / mit gnuß lieblich-  
en Worten dieser sach halben ihren willen mehrer /  
vnd grösser machte / in solcher maß / daß sie alle tag ein  
Jahr dauerte / daß die sach zu end käme / solche zeit nicht  
meynten zu erleben in das Schiff zu kommen. Dann  
die bescheiden Zeit kommen war / die drey Schwes-  
ters ihres Vaters Kasten vnd Schrein auffbrachen / vnnnd  
öffne.

öffnen /  
Sitz vnd  
den Haupt  
sich bey de  
mit kleinen  
fügten /  
schlagen v  
gen Gnuß  
ber mit ihr  
lieb brach  
mi / sich ge  
lich von de  
re. D  
widertwer  
sich wider  
gene Bü  
die köstli  
Mägden  
den / Pa  
ren vnd  
so in gre  
beten / so  
ward.  
oft begi  
Mensch  
viel vnn  
schabe a  
Diuetta  
gen vnd  
gelassen  
sich beg

öffnerten / darauß namen was ihn füglich war von  
 Belt vnd Kleinote/ mit dem bey der Nacht alle drey zu  
 dem Hauß auß giengen/ vnd nach gegebener Ordnung  
 sich bey den dreyen jungen Gesellen funden / nicht  
 mit kleinem oder langem saumen sich in das Schiff  
 fügerten / die Riemen des Schiffs in das Wasser ge-  
 schlagen/von dannen fuhren/vnd nicht ruheten / biß sie  
 gen Genua kamen. Da die jungen neuen Liebha-  
 ber mit ihren lieben Frauen die erste Blumen ihrer  
 Lieb brachten / von einander die letzte Kuhr der Liebe na-  
 mē/ sich gar wol aller notturfft erfrischten/vñ so freund-  
 lich von dannen schieden / auß einer Porten in die an-  
 der. Vnd ehe der achte Tag vergangen war/ ohn alle  
 widerwertigkeit sich inn der Insel Creta funden/ da sie  
 sich nider l essen/vnd zu Hauß setzten/ schöne reiche gele-  
 gene Güter kauften / nicht fern von der Statt Can-  
 dia köstliche Palläst baueten / da mit grossem Hof von  
 Wägden vnd Knechten / von jagen vñnd vogeln/ Fal-  
 cken/Habich vnd Sperbern/ ihren lust vñnd freude bet-  
 ten/vnd alles das trieben / das Edelleuten zussehet/ al-  
 so in grossem lust vnd kurzweil mit ihren Frauen le-  
 beten/baß zu much waren / dann man auff Erden ihe  
 ward. Nun in solchem vollen leben/als wir sehen/sich  
 oft begibt/ vñnd täglich ságet / daß alle ding / so den  
 Menschen lieben vñnd gut düncken / wo man der zu  
 viel vñnd vbrig hat / man ihr vber drüssig wird / also ge-  
 schah auch dem jungen Aristagnone / der seine Frau  
 Minetta ohn massen lieb gehabt hette / nun ihr ein gnü-  
 gen vnd verdriessen hett / vñnd seine Liebe zu ihr nach-  
 gelassen hette. Die Ursach solcher Sach/eines Tages  
 sich begab/er auff ein Kirchtag came / da er eine schöne  
 Vb iij Jungfrau

Der neuen Zeitung!

Jungfrau sahe die ihm in solcher maß liebet vnd gefiel /  
 daß er seiner alten liebe gegen seiner Frauen Nuetta  
 aller vergaß / vñnd mit grossm feiß solcher seiner neu-  
 wen lieb / mit schencken / geben / stechen vñnd brechen / der  
 Jungfrauen zu liebe er groß wunder triebe. Solche  
 frembde lieb / Frau Nuetta vernommen hette / vñnd  
 warnam / in groß Eysferung fiel / in solcher maß / daß ihr  
 Mann nicht ein tritt thun mochte / daß es ihr nicht zu  
 leiden muete / Aber als oben gesagt ist / dessen zu viel ist /  
 man bald vberdrüssig wirdt / vñnd das man begeret /  
 nicht gehalten mag / die begierde ( das versaget zu ha-  
 ben ) sich mehr vñnd wechß / also auch Nuetta zorn vñnd  
 Ristagnone brennente neue Liebe stets wuchsen vñnd  
 sich mehrten. Doch wie dem war / ob Ristagnone mit  
 der Frauen / die er lieb hette / seinen willen verbracht o-  
 der nicht / wer das Frau Nuetta gesagt / oder zu v-  
 stehen gegeben hette / se sie das fürwar glaubet / vñnd  
 des willen in solchen zorn kame / daß alle ihre liebe vñnd  
 freundschaft gegen Ristagnone in harten bitterm Reid  
 vñnd Hass virechret wurde / gang erblindet in irem zorn /  
 zuhand ihr vbelß gedachte vñnd fürname / solt e wider-  
 driß mit Ristagnone todt zu reden / vñnd mit eines  
 alten Welkes raht / die eine Griebin war / ein grosse  
 Meisterin Gift zu machen / vñnd die zu geben / die selbi-  
 ge Frau Nuetta mit Gese vbergab / die ihr ein edel-  
 lich vergiftes Wasser gab / vñnd sie als ein verzweif-  
 te / ohn jemandts raht vñnd wissen / eins nachts / da Ri-  
 stagnone sich erwärmet vñnd geschwigt hette / vñnd ih-  
 der da küßig war / selches ohn alle sorg zu trincken gab /  
 die stärck des Wassers so groß war / vñnd ehe der Mor-  
 gen

gen kame / ih-  
 getto mit ih-  
 todt nicht  
 danck daß  
 hette / nicht  
 flüchtig wer-  
 ren / in erbdä-  
 nicht lang  
 vergifte  
 fangen wa-  
 jahren bet-  
 gift / Was  
 vñnd warn  
 Herzog  
 Flocco  
 vñnd wido  
 süßrete  
 todt bek-  
 men vor  
 ueta ge-  
 allen ire  
 ein todt  
 der He-  
 Herzog  
 men  
 ohn ma-  
 dem He-  
 len nich-  
 gen zu n-  
 gib vñnd  
 das zu



gen kame / ihn getödt hett. Desß todt Flocco vnd Vgetto mit ihren Frauen vernamen / die Ursache solches todts nicht bedencken noch wissen mochten / aber sie wol daucht daß es vergiftt wer / doch wie er die empfangen hette / nicht erdencken kunden / vnd samp: Niuetta kläglich weynen / vnd nach langem klagen vnd weynen / in erbärmlichen zu der Begräbnuß bestatten. Nu nicht lang vergieng das alte Weib / das Niuetta das vergiftte Wasser geben hette / vmb andere vbelthat gefangen ward / vnd nach mancherley Marter vnd verjahren bekant / wie sie der Frauen Niuetta das vergiftte Wasser geben hett / davon ihr Mann gestorben wer / vnd warumb sie das gethan hett / alles bekant. Der Herzog vnd Herz von der Statt eines Nachts in still Flocco Hauß vmbgab / vnd ohn allen Rumor / geschrey vnd widerreden / die Frawe Niuetta gefangen hinweg führte. die ohn alle Pein vnd Marter ihres Mannes todt bekant. Da Flocco vnd Vgetto mit ihren Frauen von dem Herzogen vernamen / warumb Niuetta gefangen hette / groß leyd iren halben hetten / allen iren fleiß anlehetten / damit Niuetta dem verschulden todt entgehen möchte / vnd wol gedachten / daß sie der Herzog zum todt verurtheilet hette / wie dann der Herzog in ganzer meynung war / ihr das Leben zuzummen. Fraw Magdalena / die Niuetta Schwester / vnd ohn in auß schöne Fraw war / wie wol sie lange zeit von dem Herzogen gebulet war gewesen / aber seinen willen nicht thun wolte / ihr gedacht / würd sie dem Herzogen zu willen / er vielleicht / der Schwester den todt vergeb / vnd durch einen getrewen Diener dem Herzogen das zu wissen thet / wie sie zu seinem dienst vnd willen

Bb iij

geschickte

### Der neuen Zeitung!

geschickte were / das sie vmb zweyer Sachen willen thet.  
 Die erst/das sie die Schwester bey leben behielte. Die  
 andere / das ein solche Sünde von der Schwester ver-  
 schwlegen bliebe/vnd sich ohn Schand ergienge. Da der  
 Herzog die Vortschafft vernam / darvon groß gefallen  
 hett/doch bey im selbst bedachte/ ob im solchs zuthun wer/  
 oder nit/der Frauen Meynung wol vernam / jedoch sei-  
 nen willen darzu gab/zum Vortten sprach: Er bereyt we-  
 re zuthun ihren gefallen / vnnd mit der Frauen willen  
 zu gleicherweiss thet/als ob er sich der ver/auffenen Sach  
 bas erfahren wolte/nach Flocco vnnd Vgetto schickte/  
 vnd sie dieselbige Nacht verhielte in dem Pallast / ihnen  
 zu verstehen geben thet/wie er desselbigen mals die Frau  
 Diuetta wolt tödten vnd erträncken/vnd aber er sie ver-  
 borgen nam/heym zu ihrer Schwester Magdalena mit  
 ihm führt/vnd sie vmb derselbigen Nacht willen/ die er  
 bey ihr schlief / zu lohn gab. Vnd da er von ihr schiebe/  
 an sie begeret vnd bare / demnach er die erste Nacht mit  
 ihr verbrachte hett/was ihr liebete/das sie die nicht die letz-  
 te seyn ließ. Mehr zu ihr sprach / das sie Diuetta die  
 schuldige ihre Schwester ab dem wege schicket / damit  
 ihm nitte darvon Schandt von der Gemein zustündt/  
 vnnd von neuwem wider seinen Willen rüchren müste.  
 Da nun der morgen kommen war / Flocco vnd Vgetto  
 nicht anderst meynten/dann Diuetta todt were/der Her-  
 zog ihn vrlaub gabe/vnd sie zu Haus giengen ihre Fra-  
 wen der Schwester todt halben zu trösten / vnnd auch  
 helfen auftragen. Vnd wiewol Magdalena grossen freiß  
 hett/die Schwester zu verbergen / doch Flocco nach erli-  
 cher vergangenener zeit das vernahme / das sie bey leben  
 vnd in dem Haus war/ihn gar ein frembde sach dauchte  
 vnnd

vnd im ehe arges denn gutes bedencken warde/auch wol  
 vernommen hette/wie der Herzog seiner Frawen Mag-  
 dalene. Hülde trüg/vnd verborgene liebe hette / sie fra-  
 gen warde/wie das geseyn möchte / daß ihre Schwester  
 bey leben wer / die er vnd jederman todt meynet ? Die  
 Fraw ihm mancherley Vrsach zuverstehen gab / vnnnd  
 Anßüg suchete / die da wenig von ihm (als der da listig  
 war) geglaubt wurden/Vnd die Fraw nöret vnd darzu  
 brachte/daß sie ihm die Warheit bekennen muste / was  
 sich ihrer vnd des Herzogen halben verlauffen hett/vnd  
 da er vernam/daß sie mit ihrem Leib dem Herzogen war  
 zu willen worden/von grossem Zorn yberwunden / ein  
 Schwerdt außzohle (ihr gnadt zu ihm begeren vmb sonst  
 war)vnd jr an der statt das leben name. Da er das ver-  
 brachte hett/ des Herzogen Gerechtigkeit vnnnd Zorn be-  
 sorgt/die todte Frauwe in der Kammer liegen ließ / vnd  
 glenge / da er Frauw Niuetta verborgen sande / mit  
 frölichem Angesicht zu ihr sprach: Wolauß/ baldt/wir  
 wollen darvon ziehen / da deine Schwester auch hin  
 ist/damit wir dem Herzogen nicht mehr zu handen kom-  
 men / das Niuetta glaubet / als ein erschrockene mit  
 grosser eyl vnnnd begierde begeret zu stiehen/vnnnd zu ihrer  
 Schwester zukommen / also mit dem wenigsten das sie  
 werden möchte/ohne jemandes vrlaub mit sich bey der  
 Nacht sich zu dem Meer süngen / da auff ein kleines  
 Schifflein fassen/hinweg fuhren/vnnnd niemands wis-  
 send ist/wo sie je hin kamen. An dem nechsten morgen  
 darnach Frauw Magdalena in der Kammer todt fun-  
 den warde / vnnnd etliche die Vgetto neid trugen/solchen  
 todt dem Herzogen zuwissen theten / vnnnd er als der die  
 Frauwe lieb hette / mit grossem Zorn in Vgetto Hauß  
 v  
 came/

### Der Neuen Zeitung/

kame ihn vnd seine Hausfrau in Gefängnuß führet/  
die von solchen Sachen nichts wußten/ noch wo Flocco  
vnd Miretta weren / doch so viel marter ihnen anhet/  
daß sie bezwungen waren zu sprechen vnd bekennen/ daß  
sie mit Flocco an Magdalena Tode vrsach weren / vmb  
solchs willen sie den Tode verfallen waren / vnd die Hü-  
ter des Gefängnuß mit Gelt vbergab/ vnd dahin brach-  
ten/ daß sie sie auß der Gefängnuß nahmen / vnd zu  
Haus führeten/ das namen / das inen werden mocht/  
vnd mit sampt den Hüttern des Nachts auff ein kleines  
Schifflein fassen/ vnd gen Rodis flohen vnd fuhren/ da  
sie in grosser erübsal vnd armuth nit lange zeit lebten. Al-  
so die thorhafftige Liebe Ristagnone / vnd der oberflüssi-  
ge grosse Zorn der Frauen Miretta sich selbst vnd ihre  
Schwester darzu bracht/ als ihr vernommen habt.

### IV.

Gerbinus / eines Königs Richter von Sicilia/  
der wider seines Anherrn Geleyt vnd Gebott/ ein Schiff  
des Königs Tunic betrate/ ihm seine Tochter/ die er bulet / vnd  
die darauff war/ zunichten / dieselbige Zugfrauen die von  
ihrem Schiff tödieten/ vnd ins Meer wuiffen / vmb des willen  
Gerbinus die auff dem Schiff waren / alle tödret vnd ver-  
brant / vnd König Wilhelm Gerechtigkeit zuthun  
in Sicilia ihm darumb das Haupt  
abschlag.

**W**en war es an Frau Elisa / die spricht:  
Es sind viel die meynen / Lieb komme allein  
auß den Augen/ das ist nu nicht / wie meine fol-  
gende history wird anzeigen. Wilhelm der ander Kö-  
nigin Sicilia hette zwey Kinder von seiner Königin  
einen

ein Sch  
dann Sch  
ginge/vn



von sein  
fleiß ergo  
vnd ruge  
ne Zug  
sondern  
dern/le  
vnd zu  
des Kö  
alle die  
ner Ju  
Zucht/v  
wegen g  
sagen h  
gröffe r  
vntrod